

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **27 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Auf der Suche nach der echten Kuh

Eine Kuh und ein Stier haben mich aufgeklärt. Sie wurden zueinander geführt, damit er sie begatte. Ich war fünf Jahre jung und verstand noch nichts von Liebe. Aber ich spürte, dass da etwas Gewaltiges vor sich ging.

Kühe lehrten mich streiten. In Dänemark, der Heimat meiner Cousine, weideten während meiner Kindheit nur schwarzweisse Kühe. Ich war überzeugt, dass die richtigen Kühe – die braunweissen – Schweizer Gras fressen. Denn dass unsere Kühe echt waren, sah man daran, dass sie Glocken trugen sowie Schokoladen, Postkarten und Ledergürtel zierten. Die dänischen Kühe schafften es nur auf Butterpapier und Milchbeutel. Und Milch mochte ich nicht. Wenn das kein Beweis war!

Mein dänischer Onkel, stolzer Besitzer von Kühen, Pferden und Schweinen, prophezeite mir ein Leben in Keuschheit. «Solange du keine kuhwarme Milch



Alice Baumann

«Das Volk schwankt zwischen Skepsis und Begeisterung, was das Kuh-Image der Schweiz betrifft»

trinkst, findest du keinen Bauern, und nur er ist ein richtiger Mann», pflegte er mir zu drohen. Ich glaubte ihm. Heute bin ich mir nicht mehr sicher, was ein echter Mann und eine richtige Kuh ist. Indem die

Kuh den Mythos eines starken, freien Landes verkörpert, ist sie das Symbol der Schweiz schlechthin. Sie versorgt uns mit Milch – das Kilo zu 78 Rappen für den Bauern –, Fleisch und Leder sowie mit dem Bild der intakten, idyllischen Schweiz. Dass viele Kühe mit Futterzusätzen gemästet und gewisse Arten ausgerottet wurden, ignorierten und übersehen wir. Zu tief reicht unsere Identifikation.

Dann aber kam der Aufschwung: Zürich erfand die Plastikkuh. Künstler verpassten ihr farbige Felle. Eine Tourismussaison lang zierte das bunte Vieh die Limmatstadt, bewachte statt steinerner Löwen Uhrengeschäfte, Kleiderboutiquen und Museen, spazierte gar Fassaden hoch. Der Triumphzug der Plastikkuh ging in New York und Chicago weiter.

Mitte der 60er Jahre reisten Gehörnte aus Fleisch und Blut von Zürich in die indische Ortschaft Mattupatty. In Keralas Hügeln paarten sie sich unter Schweizer Aufsicht. Wie so oft bei den Kühen, ging es nicht um Spass am Sex, sondern um die Steigerung der Milchproduktion. Denn der rare Saft ist ein wichtiger Bestandteil der Chai- und Curry-Küche. Auch wenn die gekreuzten Rassen aussehen wie Nichten der Schweizer Kuh, kann sie der Kenner unterscheiden, wie ein Augenschein zeigte: Sie sind braunweiss, aber kleiner als die Schweizer Hochleistungskuh. Und statt über Weiden zu bimmeln, bummeln sie tonlos den Mittelstreifen stark befahrener Autostrassen entlang. Abends finden die Kühe selber zurück. Nein, nicht zum Stall: Indische Kühe wohnen hinterm Haus. Dagegen hilft auch ihre Heiligkeit nichts.

Ist der Export von Kuhsamen nach Indien eine hehre Tat? Sinnvoll ist er allemal. Doch das Schweizer Volk schwankt zwischen Skepsis und Begeisterung, was das Kuh-Image unseres Landes betrifft. Als seien wir auf einem Kuhfladen ausgeglitten, wissen wir nicht, welche Kuh, ob die echte oder die künstliche, dem Ruf der Schweiz mehr nützt. Mich kümmerts nicht. Hauptsache, ich heisse nicht wie meine dänische Cousine: Lisi – wie eine echte Schweizer Kuh.

Alice Baumann



FOKUS

Die Kuh im Wandel der Zeit **4**

GESCHICHTE

Der Flüchtlingsbericht **8**

OFFIZIELLES

9

ASO-INFO

11

SRI-NEWS

12

SOLISWISS

13

BRIEFKASTEN

14

ABSTIMMUNGEN

Ergebnisse vom 12. März 2000 **15**

Vorschau auf die Bilateralen **16**

MOSAIK

18



Misstrauischer Blick in die Zukunft? Die Kuh ist zwar elementarer Bestandteil des schweizerischen Landschaftsbildes. Doch ihr täglicher Einsatz für das leibliche Wohl der Bevölkerung ist politisch nicht unbestritten, wie Milchschwemme und Fleischberge zeigen.

TITELBILD: JEAN-JACQUES RUCHTI

SCHWEIZER REVUE

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 27. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 355000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: Lukas M. Schneider (LS), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Dario Ballanti (DB), Bundeshauskorrespondent «Corriere del Ticino»; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Robert Nyffeler (NYF), Auslandschweizerdienst ETA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9.

Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.

Internet: <http://www.revue.ch> E-Mail: revue@aso.ch